

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 25 (1899)  
**Heft:** 2

**Artikel:** H. Hintermeister, Begründer der Kleiderfärberei Goldbach-Küschnacht zu seinem Rücktritt

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-434878>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 18.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

H. Hintermeister,  
Begründer der Kleidersärberei Goldbach-Küsnaht.  
Zu seinem Rücktritt.



Wer wie Du unserm Vaterlande neue Industrien schafft und damit Tausenden und aber Tausenden Arbeit und Verdienst bringt, der hat auch Unrecht auf unsere Anerkennung, mehr als viele Volksvertreter. Darum Ehre und Dank Dir! Aus einem Leben voll Mühsal und Arbeit sehest Du Dich nun ausruhend auf das Sonnenbänklein vor Deinem stattlichen Heim. Möge Dir noch lange, lange Jahre vergönnt sein, Dein stolzes Etablissement weiter gedeihen und blühen zu sehen!

„Nebelspalter.“

### Aus der Millionenstadt.

**D**as Fest der Enthaltsamkeit ist überstanden, denn so darf man doch reden, wenn man bedenkt, daß wohl vierzehn Tage lang kein Rindfleisch und kein Bäckerbrot mehr auf den Tisch kam, von wegen weiß Rehschlegel, Fasanen und Gugelhof Trampf waren. Das Prosten und Coaten ist bei uns nicht die Hauptfache, sondern es ist gleichsam nur der Dampf über der Suppe. Wo aber keine guten Schüsseln sind, da hat das Gratiieren bald ein Ende. Selbst der milde Winter wurde dem lieben Gott nicht übel genommen, weil man sich für die entgangene Patinage mit der nahhaften Patisserie entschädigen konnte. Immerhin war es lustig zu sehn, wie am Neujahrs morgen in dem Quartier, wo die besten Millionäre wohnten, die Gratulations- und Verdaunungszülein von Haus zu Haus walfahrteten.

Wir haben's aber auch nötig, daß wir zu Kräften kommen, denn das bevorstehende Jahr wird ein strenges sein und Basel so umgestalten, daß man es kaum mehr kennen wird.

Erstens, damit Niedutschland einen kürzern Weg in die Schweiz hat, gibts eine breite neue Straße durch das Quartier der Gottesfurcht und Zinseszinsen, und diese Straße wird darum Dufourstraße genannt. Zweitens wird der tieffeste Stadtteil erhoben; eine Quartierhebung ist also erlaubt, während eine Volkserhebung für Rebellion gilt.

Ein Rätsel, das nur ein Basler lösen kann, bezieht sich darauf, daß dies Jahr schon manche Weihnachtsbäume „verbrannt“ waren, ehe sie angezündet wurden. Wai geschissen!

Dagegen wird es die ganze Eidgenossenschaft interessieren zu vernehmen, daß in den Flüsterhallen der sogenannten Lesegeellschaft, wo nun auch das Journal amusant gehalten wird, seit dem ersten Januar auch Damen zugelassen werden. Es heißt, der Vorsicht wegen seien für den Anfang zwölf verkleidete Landjäger posiert worden, die seien aber eingeschlafen wie die fahrlässigen Jünger in Gethsemane.

Von neuen Gründungen hört man auch allerlei munkeln; eine Unfallversicherung soll ins Leben treten für Kagenjämmerlinge, die verhindert sind, an einem Mittagessen teilzunehmen, und für solche, die in der Kunstverlosung nicht gewonnen. Was übrigens letztere betrifft, so muß man der Kunstvereinskommision die Großherzigkeit nachrühmen, daß sie jedem ihrer Mitglieder einen Katalog dedizierte; das nächste Jahr sollen alte Eisenbahnbüchlein an die Reihe kommen. Solche tugendsame Sparsamkeit ist gewiß lobenswert in einer Stadt,

wo einem Winkel-Banquier in Jahresfrist 65 Millionen Fränklein zur Verfügung gestellt wurden, auf daß sie sich mehrten wie der Dreck, wenn die Sonne in den Schnee scheint. Man sagt, daß viele hiebei beteiligt waren, die mit dem Herrn Banquier nicht gern Arm in Arm über die Straße gegangen wären, viele, die kein Süpplein ohne Trübsal gelesen würden; leben wir doch immer noch an einem Ort, wo die Millionärstöchter lieber einen orthodoxen Orgelzieher als einen liberalen Pfarrer heiraten.

### Und willst du die schlafende Löwin nicht wecken!

Eisige Kälte auf den Höhen, rasender Sturmwind, doch kein Föhn, Schnee, zu Bergen emporgehäuft — wehe dem Wanderer, der oben schweift! Wenn ihn die Faust des Sturmes packt und in die gähnende Tiefe jagt! — Wer sind dort die beiden Gesellen, die den Hang hinunterschnellen? Auf ihren Skien? Beugt ihren Muth nicht des Winters grimmige Wut? Schwach sind die Menschen, und jene sind Zwergen neben den Riesenmächten der Berge. Haben sie auch, schon früher, der Haft dieser Gewalten sich glücklich entzofft: — Winter und Wetter sind schlimme Genossen, wenn sie zusammen den Bund geschlossen, Wenn sie, wer den verschneiten Pfad zu den Gleitschreisen betrat, Wütend umsfürmen Lawinen thärrmen. Horch! welch donnerähnliches Krachen? Schützt euch, ihr zwei, vor der Löwin Rachen; Armer Wanderer, eh' es zu spät, ehe die grimmige, jähne Falle Möderisch alles, was ihren Pfad kreuzt, niedermährt. Wehe! wehe! wegeweht ohne Erbarmen hat sie auch euch, ihr beiden armen Bergeskundigen Schlittschuhläufer; einer allzu lodender Eifer Bettet nun kühnend des Schne's Schoof, und was predigt euer Los?: Nicht zu wecken Winters Zorn und Berges Schrecken!

### Unangenehme Prisen.

<p>Ein Prischen läßt mitunter man Sich gerne offerieren; Doch gibt es Prisen, ging es an, Man wird' sie refusieren.</p> <p>Der deutsche Kaiser Wilhelm spricht, Kommt man mit scharfen feinen:</p>	<p>„Ich liebe diese Uummern nicht, Doch ihr schnupft von der meinen!“ Die schaxfen Tabak andern schon Vermeinten anzublasen, Sie kriegten oft nebst Spott und Hohn Noch schärfern in die Nasen. J. K.</p>
--	---

### Stanislaus an Ladislaus.



Liäper Brüuter!

Wenn Ich das alte Jar sel. noch 1 Mal forbesuren lasse, gefehlt es mir gar nicht üpel mit Aufnahme der schbaianischen Grumpfampferwerthung.

Den 1. Kranz gäbe Ich dem Nickelpediculus von Rueßland. Weil Er den Inter-Nazi-Öhnen Raub-Handel apsch-Affen will, für den Wilhelm<sup>2</sup> ist es ärgerlich, daß JHM dieser Gedanke nicht zehrken in den Un-Sinn gekommen ist. A piacere! Viehleicht ms ER doch noch 1 mal etwas Geschenkes. — Du Wurst es ölo gern rähen hopen, daß die Anarchisten dem Boden z'eben gern geworden Söhnen. Es kommt Mir aber parad-Ox Faure, daß der Oiseaux assassin roi — der fögelimörderkönig die Unnütza-lich dazu ergriven hat, wo selber die größte Anarchistenvaprik betreibt.

Mit Namhafter Satisfaction habe Ich auch Waar genommen, daß im fersloßnen Jar die 3' Affeche in 1 Stadium getreten ist, daß die Leisenbett wenigstens Widder beser schlaffen kann, ohne daß sie der Escher-Nazi die ganze Nacht auf einem feurigen Oehlodshippe um die Teufelsinsel ummensprängt.

In der angenehmen Hoffnung, die Reben werden nicht erwirren grüßt  
Euch Team zer Stanislaus.

### Gefährliche Ware!

Hirtenbrieflich begründeten Nachrichten der „Zürcher Post“ zufolge ist jüngst S. Gnaden, der Herr Bischof von Sitten, nach dem Genuss einer Salami (zu Deutsch Esel's) Wurst ganz schwach im Magen — pardon — im Glauben geworden, weil die Wurst — man denkel — in einer protestantischen Zeitung eingewickelt gewesen war! ..